



Fotos: Heiko Stumpe (2), Andy Köppe (1), IG Metall (2).

Mathias Niemand, 54, Inbetriebnehmer bei Johnson Controls in Hannover, **39** Jahre gearbeitet:

»Meine Regelaltersgrenze ist 66 plus zwei Monate. Das heißt, statt mit 63 kann ich erst mit 64 und zwei Monaten vorzeitig in Rente gehen. Dann habe ich 49 Jahre geschafft. Ich habe viele Jahre in Dreischicht gearbeitet, ich habe etwas geleistet, das ist nicht geschenkt, das ist mein gutes Recht.«

Gesparte Abschläge durch die »Rente mit 63«: **144 Euro brutto.**

Das haben wir uns verdient!

DIE KRITIK AN DER RENTE MIT 63 IST UNFAIR

Kaum hatte die neue Bundesregierung nach 13 Jahren Sozialabbau mal wieder ein kleines, sozialpolitisches Reformpaket beschlossen, hagelte es Kritik von allen Seiten. Bestimmte Medien, Politiker und Wirtschaftsführer polemisieren vor allem gegen die »Rente mit 63«. Dabei finden laut Umfragen 90 Prozent der Deutschen das Gesetz gut.

Natürlich in der »Bild«-Zeitung muffelte der Altkanzler gegen die »Rente mit 63«, die am 1. Juli 2014 in Kraft treten soll: »Das ist das absolut falsche Signal.« Vor allem hintertreibe es die Rente mit 67, die Parteifreund Franz Müntefering 2007 praktisch gegen den Willen des Volkes durchgepeitscht hatte.

»Klientel-Politik« hieß es auch in den Medien, »teuerste Reform der Legislaturperiode«. Die »Rente mit 63« begünstige vor allem

»männliche Facharbeiter«, die »Klientel der IG Metall«. Der Arbeitgeberverband Niedersachsen-Metall warnte sogar, in den Betrieben würden »kurzfristig 6000 Beschäftigte wegbrechen«, für die es »keinen adäquaten Ersatz« gebe.

Alles »Panikmache«, konterte IG Metall-Bezirksleiter Hartmut Meine: »Die Praktiker in den Betrieben wissen, dass in der Industrie und im Handwerk kaum jemand bis 67 durchhalten kann.« Zwar sei die »Rente mit 63« kein

Reformwerk, zumindest aber »ein kleiner Schritt in die richtige Richtung«.

Meine: »Wir erwarten, dass weitere Schritte folgen. Dazu gehört zum Beispiel die Rückkehr zur Rente mit 65, eine Anhebung des Rentenniveaus auf wieder 50 statt des beabsichtigten Abbaus auf 43 Prozent, ein abschlagsfreier Ausstieg nach 40 Versicherungsjahren ab 60 und eine Neuregelung der Altersteilzeit.«

Dass die Rentenversicherung

auch eine »Versicherung« ist, machte Michael Zyla (59) deutlich. Der Betriebsratsvorsitzende von Wabco in Hannover rechnete vor: »Meine Arbeitgeber und ich haben in den letzten 42 Jahren zusammen 251 832 Euro eingezahlt. Das ist nicht geschenkt, das habe ich mir verdient.«

Nur die »Süddeutsche« lobte das Reformwerk von Andrea Nahles (SPD): Das sei »ein Ausdruck der Wertschätzung für Menschen, die sehr lange gearbeitet haben«. ■



Hannelore Hatke, 62, Schichtarbeiterin bei Essex in Bramsche, **46** Jahre gearbeitet:

»Wenn ich ab 1. November 2014 mit 63 in Rente gehe, habe ich 47 Jahre geschuftet, zuletzt als Prüferin in der Halle. Früher von Sonntag bis Sonntag, später Drei-Schicht. Die Ärztin sagt, das war total ungesund. Durch die Zulagen komme ich auf 1560 Euro Rente brutto.«

Gesparte Abschläge durch die Rente mit 63: **112 Euro brutto.**



Erhard Reichow, 62, Lackierer bei HM Fenster und Türen in Bispingen, **46** Jahre gearbeitet:

»Ich will am 11. Januar 2015 in Rente und bin froh, dass ich zwei Jahre früher rauskomme, viele in meinem Alter sind schon tot. Ich will noch was vom Leben haben. Meine Rente liegt bei 1460 Euro brutto. Nach Abzug von Kranken-, Pflegeversicherung und Steuern bleiben gerade mal 1200 Euro.«

Gesparte Abschläge durch die Rente mit 63: **105 Euro brutto.**



Claudia Forster, 63, Industriekaufrau bei Salzgitter Flachstahl in Salzgitter, **47** Jahre gearbeitet:

»In meinem Jahrgang gibt es im Werk nur noch sieben Leute. Warum? Weil sich viele kaputtgearbeitet haben und früher raus sind. Ich kriege 1800 Euro Rente brutto, habe jetzt 47 Jahre gearbeitet. Auch im Büro ist es anstrengend, ich habe seit 2010 schon eine neue Hüfte.«

Gesparte Abschläge durch die Rente mit 63: **129 Euro brutto.**



Jörg Milewski, 55, Elektriker bei Johnson Controls in Hannover, **39** Jahre gearbeitet:

»Die Rente mit 63 ist ja nicht echt. Ich kann erst mit 64 vorzeitig in Rente ohne Abschläge, weil ich 1958 geboren wurde. Ich verdiene in der Entgeltgruppe 7B mit Zuschlägen 2275 Euro netto. Meine Rente liegt bei 1697 Euro brutto, netto wohl bei etwa 1400 Euro ohne Abschläge.«

Gesparte Abschläge durch die Rente mit 63: **122 Euro brutto.**

Eine Stimme für Leiharbeiter

**LEIH BESCHÄFTIGTE
BEI AUTOVISION
WÄHLEN ENDE MÄRZ
IHREN BETRIEBSRAT**

Wenn Petra Schubert, 51, durch die Hallen von VW Osnabrück geht, ist es nicht so einfach, die Leihbeschäftigten zu erkennen. Oft arbeiten sie mit den Stammbeschäftigten des Entleihers Hand in Hand.

Schubert ist Mitarbeiterin des Betriebsrats der VW-Tochter AutoVision GmbH. Seit 1. Januar 2014 hat die AutoVision ihr Zeitarbeitsgeschäft in ein neues Unternehmen ausgelagert: Die AutoVision Zeitarbeit GmbH. Dieses Unternehmen ist Dienstleister für Zeitarbeit rund um den VW-Konzern und andere Kunden der Autobranche. Der Betriebsrat der AutoVision GmbH hat das Übergangsmandat für die Betreuung der Belegschaft der AutoVision Zeitarbeit bis zur Neuwahl Ende März übernommen.

»AutoVision Zeitarbeit« zählt schon seit Jahren zu den »Top-Five« der Branche und ist Vorreiter auf vielen Ebenen der Leiharbeit. »Wir haben bereits 2010 einen Mindestlohn von 8,50 Euro durchgesetzt und den Unterschied zwischen der Entgelttabelle Ost und West abgeschafft«, sagt Schubert.

Auch mit dem tariflichen Entgeltsystem steht die AutoVision an der Spitze der Verleiherbranche. Dank der VW-Betriebsräte wurde im Dezember 2012 die »Charta der Zeitarbeit« für den Volkswagen-Konzern verabschiedet. Das Regelwerk

Die VW-Tochter »AutoVision Zeitarbeit« ist bei den Arbeitsbedingungen und beim Entgelt Vorreiter bei der Zeitarbeit. Verantwortlich dafür sind die 29 Betriebsräte, die rund 12 000 Zeitarbeiter an 19 Standorten betreuen. Petra Schubert kandidiert am VW-Standort Osnabrück.

beinhaltet unter anderem das Prinzip »Equal Pay« (gleiche Bezahlung bei gleicher Arbeit).

Ziel der Betriebsräte von AutoVision ist es, zusammen mit den Betriebsräten des Entleiherbetriebes möglichst viel für die Leihbeschäftigten auszuhandeln und zu regeln. »Deshalb haben wir Betriebsräte eine Schlüsselstellung«, sagt Petra Schubert, die 1978 beim Cabriobauer Karmann ihre Ausbildung zur Technischen Zeichnerin begonnen hatte und zuletzt viele Jahre Betriebsrätin bei Karmann war.

Nach der Insolvenz von Karmann begann sie am 1. März 2011 bei Volkswagen Osnabrück. Dort wurde sie bald zur Vertrauensfrau und zur stellvertretenden Leiterin des Vertrauenskörpers gewählt. Als die Produktion des Golf Cabriolets anließ, kamen bald auch Leihbeschäftigte zum Einsatz. Und die brauchten

kompetente Ansprechpartner. Petra Schubert war kompetent, engagiert und gut vernetzt – und wurde vom Betriebsrat AutoVision abgeworben. Zunächst zögerte sie, dann stürzte sie sich im März 2013 in die neue Aufgabe. Und die ist nicht leicht. »Ich musste mich durch ein Tarifgeflecht mit gefühlten tausend Tarifverträgen arbeiten.«

So gibt es bei der AutoVision neben den Leihbeschäftigten auch noch eine Stammebe-

schäft und Kernbeschäftigte. Schubert: »Da gibt es unterschiedliche Tarifverträge, standortbezogene Betriebsvereinbarungen und unterschiedliche Betreuungsstrukturen, die man beachten muss.«

»Neben den Betriebsräten des VW-Standortes sind wir als Ansprechpartner der Leihbeschäftigten vor Ort für sie da«, sagt Schubert, »gemeinsam vermitteln und verhandeln wir im Sinne der Beschäftigten – und das mit Erfolg.«

Ziel jedes Leihbeschäftigten ist die Übernahme in ein Arbeitsverhältnis bei VW. Der Einstieg erfolgt seit vielen Jahren über die Zeitarbeit. Allein zum Jahreswechsel hat VW rund 1500 Leihbeschäftigte fest übernommen. »Wir freuen uns über jeden, der übernommen wird und wissen es zu schätzen, wie sich die VW-Betriebsräte an allen Standorten für die Leihbeschäftigten einsetzen.«

Anfang März wählen die VW-Beschäftigten ihren Betriebsrat. Ende März folgen die Leihbeschäftigten der AutoVision. Eine Besonderheit gibt es: Wer länger als drei Monate eingesetzt wird, darf zweimal wählen – einmal den Betriebsrat des Entleihers und zum anderen den Betriebsrat der AutoVision. Petra Schubert: »Wir hoffen auf eine hohe Wahlbeteiligung unserer Beschäftigten an allen Standorten und Niederlassungen. Nur so können wir gemeinsam mit den VW-Betriebsräten und der IG Metall die Arbeitsbedingungen weiter verbessern.« ■

Annette Vogelsang



Gut vernetzt: Petra Schubert in der grünen AutoVisions-Weste

IN KÜRZE

Warnstreik bei Clopay in Aschersleben

Rund 50 der 400 Beschäftigten des Folienherstellers Clopay in Aschersleben zogen am



Foto: Sybille Brandt/IG Metall

29. Januar auf die Straße. Grund: Seit Monaten verweigert die US-Firma Verhandlungen über einen Tarifvertrag. Viele Beschäftigte sind inzwischen zum Nachbarunternehmen Novelis gewechselt. Dort verdienen sie zwischen 500 und 800 Euro mehr im Monat. ■

Zusammen 160 Jahre Gewerkschaftsgeschichte

Die früheren Bezirksleiter Reimar Birkwald (oben) und Jürgen Peters haben im März Jubiläumsgesellschaft. So wird Peters, der von 1988 bis 1998 Bezirksleiter war, am 17. März 70 Jahre alt. Sein Vorgänger Reimar Birkwald, von 1982 bis 1988 im Amt, wird bereits am 6. März sogar 90. Zusammen also 160 Jahre Gewerkschaftsgeschichte. Herzlichen Glückwunsch! ■



Fotos: IG Metall

Impressum

IG Metall Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, Postkamp 12, 30159 Hannover, Telefon 0511-16 40 60, Fax 0511-164 06 50, E-Mail: **Norbert.Kandel@igmetall.de**

Homepage: **igmetall-niedersachsen-anhalt.de**
Verantwortlich: Hartmut Meine, Redaktion: Norbert Kandel.

Beteiligungorientiert Ziele formuliert

BETRIEBSRATSWAHL 2014 BEI VW IN BRAUNSCHWEIG

Die Betriebsräte im Volkswagenwerk Braunschweig sind bekannt für ihre innovative und kreative Arbeit. In diesem Jahr gehen sie wieder einen neuen Weg und beteiligen die Beschäftigten an der Erstellung des Arbeitsprogramms. Ein Kommentar von Uwe Fritsch.



Betriebsratsvorsitzender Uwe Fritsch: »Enge Zusammenarbeit zwischen Vertrauensleuten und Betriebsräten verstärken«

»Wir haben in Braunschweig immer wieder bewiesen, dass wir mit innovativen Ideen den Standort sichern und neue Perspektiven aufzeigen konnten. Für diesen kreativen und zukunftsichernden Prozess sollen Betriebsräte und Vertrauensleute noch enger zusam-

menarbeiten. Noch nie zuvor wurden Vertrauensleute so aktiv in die Gestaltung der Arbeit des Betriebsrates einbezogen. In fünf Zukunftsforen haben wir 2013 die bisherige Arbeit der Interessenvertretung kritisch beleuchtet. Dabei standen die fünf Handlungsfelder im Fokus:

Arbeit und Familie, Mitbestimmen (Arbeit und Leben gestalten), Sicherheit und Gesundheit, Einkommen sichern sowie Arbeit sichern und schaffen.

In dieser Diskussion waren die Vertrauensleute aufgefordert, wichtige Punkte zu ergänzen. Sichere

Beschäftigung und gute Arbeit standen natürlich im Vordergrund. Aber auch Themen wie die Übernahme der Leiharbeiter, die Belegschaftsversorgung, die Parkraumsituation oder ergonomische Probleme an Arbeitsplätzen. Aufgrund des starken Beschäftigungswachstums der letzten Jahre haben sich derartige Probleme verstärkt, an denen wir intensiv arbeiten müssen

Die Ergebnisse der Foren flossen in unsere große Vertrauensleutenkonferenz am 22. Januar 2014 ein. In Themencafés konnten sich dort die Teilnehmer über das Arbeitsprogramm informieren und konkrete Maßnahmen ergänzen. Am Ende dieses einjährigen Prozesses steht nun unser gemeinsames Arbeitsprogramm für die kommenden Jahre, das von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern unterschrieben wurde.

Die Unterzeichnung war der Auftakt zur heißen Wahlkampfphase. An diesem Programm lassen wir uns in den nächsten vier Jahren messen. Es gibt viel zu tun.

Damit wir unser gemeinsames Arbeitsprogramm zur Zukunftssicherung und für gute Arbeit umsetzen können, ist eine hohe Wahlbeteiligung und das klare Bekenntnis zur IG Metall-Liste notwendig. Deshalb rufe ich alle Wahlberechtigten auf, sich an den Betriebsratswahlen von Volkswagen Braunschweig vom 6. bis 13. März 2014 zu beteiligen.« ■

Mit sozialem Blick und Sinn für die Realität gestalten

Sophie Guillouet ist Betriebsratsvorsitzende bei der Braunschweiger Flammenfilter GmbH.



Die Pariserin Sophie Guillouet kam als Au-Pair-Mädchen nach Berlin und blieb dort aus Liebe zu ihrem deutschen Lebensgefährten. Seit 1999 lebt sie mit ihm und ihrem gemeinsamen Sohn in Braunschweig.

Die Fremdsprachenkorrespondentin arbeitete von 2002 bis 2008 in verschiedenen Unternehmen. Bevor sie im Frühling 2008 bei Braunschweiger Flammenfilter einen festen Job bekam, war sie dort als Zeitarbeiterin. »Ich weiß, was es bedeutet, keine feste Arbeit zu haben.« Deshalb haben sich die Be-

triebsräte in den letzten zwei Jahren für rund 20 Übernahmen von Leihbeschäftigten eingesetzt.

Seit 2010 ist die Wahlbraunschweigerin im Betriebsrat und seit Dezember 2012 Vorsitzende. »Ohne Erfahrung bin ich ins kalte Wasser gesprungen.« Ihr

Vorgänger hat ihr dabei geholfen. Zudem hat die Betriebsrätin Seminare der IG Metall besucht.

Die Französin setzt auf eine kooperative Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung. Dabei beweist sie Realitätsinn. »Manchmal müssen wir auch ringen.« So wollte die Geschäftsleitung eine Vereinbarung zur Übernahme der Azubis, die nur einigen eine unbefristete Übernahme garantieren sollte. »Die andern hätten leer ausgehen können. Das wollten wir nicht.« So gilt die tarifliche Regelung für die

derzeit 14 Azubis. Gerechtigkeit ist ihre Antriebsfeder. Die andere ist Überzeugungskraft, die die Gewerkschafterin vom Vater gelernt hat. Er war als Ingenieur in der französischen Gewerkschaftsbewegung. Im letzten Jahr hat Sophie Guillouet in Paris bei der Gewerkschaft CFE/CGC einen Vortrag über die deutsche Mitbestimmung gehalten. »Die haben gestaunt. In Frankreich müssen die Beschäftigten erst auf die Straße gehen, um überhaupt Verhandlungen zu erzwingen.« Mitgestalten könnten die Interessenvertreter in den Betrieben nicht, sondern nur die Einhaltung der Arbeitsgesetze überwachen.

Sophie will mitgestalten. Sie will auch in Zukunft den rund 250 Beschäftigten eine starke Interessenvertretung bieten. Deshalb tritt sie am 21. März wieder zur Betriebsratswahl an. ■

Impressum

IG Metall Braunschweig
Wilhelmstraße 5
38 100 Braunschweig
Telefon 0531 480 88-0
braunschweig@igmetall.de
igm-bs.de

Redaktion: Detlef Kunkel
(verantwortlich), Eva Stassek

BR-WAHLEN 2014

Jetzt geht's los!

Seit dem 1. März 2014 finden wieder die Betriebsratswahlen statt. Die IG Metall Verwaltungsstelle unterstützt dabei ihre Mitglieder und solche, die es noch werden wollen in vielfacher Hinsicht. Angefangen bei Informationsmaterial über die Schulungen der Wahlvorstände bis hin zur Initiierung und Begleitung einer erstmaligen Wahl. Das alles gehört zu den Aufgaben der Büros in Celle und Lüneburg. Aber am wichtigsten ist immer noch: Ein starker Betriebsrat braucht die Unterstützung der Belegschaft! Also: Wählen gehen!



Impressum

IG Metall Celle-Lüneburg
Trift 16, 29221 Celle.
Telefon: 05141 274 90

Büro Lüneburg:
Heiligengeiststraße 28, 21335 Lüneburg.
Telefon: 04131 764 20. E-Mail:
celle-lueneburg@igmetall.de

► celle-lueneburg.igmetall.de

Redaktion: Rainer Näbsch und
Sabine Schwarz (verantwortlich)
Lennard Aldag (Texte)



Aktiv in der »Offensive Handwerk«: Jörn Braasch (links) und Hubertus Dieh.

Offensiv im Kfz-Handwerk

PROJEKTE SIND GESTARTET

Im letzten Jahr wurde die »Offensive Handwerk« der IG Metall gestartet. Betriebsräte erhalten dabei Unterstützung für eine proaktive Betriebspolitik für faire Entgelt- und Arbeitsbedingungen. In der Verwaltungsstelle Celle-Lüneburg beteiligen sich Volkswagen Automobile Region Hannover (VARH) und die SternPartner Gruppe.

»Wenn wir mitgestalten wollen, müssen wir auf Augenhöhe mit dem Arbeitgeber sein.« Zu diesem Schluss kamen Hubertus Dieh, Betriebsratsvorsitzender bei VARH in Lehrte und seine MitstreiterInnen.

Genau hier setzt die »Offensive Handwerk« der IG Metall an. Begleitet von der Verwaltungsstelle und der Unternehmensberatung Q & A werden die Betriebsräte im Handwerk für eine aktive Betriebspolitik »fit« gemacht. Dabei können, je nach Bedarf, Projekte zu den Themen Betriebswirtschaft, Personalwirtschaft oder Nachhaltigkeit durchgeführt werden. Für Hubertus Dieh war

die Entscheidung schnell gefallen: »Seit Oktober 2013 setzen wir uns intensiv mit den betriebswirtschaftlichen Zahlen auseinander. Wenn wir die Entscheidungen des Arbeitgebers kritisch hinterfragen und uns aktiv einmischen wollen, müssen wir die Bilanzen verstehen können.«

Die Betriebsräte bei SternPartner, ein Mercedes Händler mit 629 Beschäftigten an 14 Standorten, setzen eine andere Priorität: »Der Fachkräftemangel im Handwerk schlägt bei uns bereits voll durch und die Prognosen für die Zukunft sind mehr als düster«, sagt der GBR Vorsitzende Jörn Braasch. Also wurde der Arbeit-

geber ins Boot geholt und nun werden personalwirtschaftliche Analysen durchgeführt, um den zukünftigen Bedarf an Fachkräften zu ermitteln. Braasch: »Wir müssen jetzt handeln, sonst gefährden wir die Zukunft des Unternehmens und die Arbeitsplätze.« Eine klassische »Win-win-Situation« also. Darüber hinaus sind sich Braasch und Dieh aber über eine Frage ganz besonders einig: Eine zentrale Rolle für die Zukunft spielen die Entgeltbedingungen. Und so gilt bei VARH seit 2012 wieder ein Tarifvertrag. »Da wollen wir auch hin«, sagt Jörn Braasch und lächelt: »Wir sind auf dem Weg!« ■

Am 8. März ist Internationaler Frauentag!

Der Ortsfrauenausschuss (OFA) fordert die völlige Gleichstellung von Mann und Frau



Ortsfrauenausschuss Celle-Lüneburg.

Gleiche Arbeit – 20 Prozent weniger Lohn. Dies ist im Schnitt im-

mer noch die ungerechte Realität, wenn man die Gehälter von Frauen und Männern vergleicht.

Der OFA der VS Celle-Lüneburg setzt sich daher für die tatsächliche Gleichstellung in Betrieb und Gesellschaft ein. Dazu gehört neben der Entgeltgleichheit natürlich auch die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Im OFA treffen sich regelmäßig Kolleginnen aus kleinen und großen Betrieben der Verwaltungsstelle um aktuelle Themen und Aktionen zu besprechen. Dazu kommen vielfältige Bildungsangebote und Seminare. Dabei sind neue Gesichter immer herzlich willkommen! Kontakt:

Sabine.Schwarz@igmetall.de ■

TERMINE

März 2014

■ 4. März, 16 Uhr

AGA / SeniorInnen in Celle:
Buchvorstellung mit Rudi Gutte, Bootshaus, Nienburger Straße

■ 21./22. März

Wochenendseminar des OFA

■ 20. März, 17 Uhr

Delegiertenversammlung, Stadthalle Uelzen

»Frauen sollen mehr Gesicht zeigen«

**PILLER POWER GROUP
IN OSTERODE**

Dieses Jahr jährt sich der Weltfrauentag zum 103. Mal. Noch immer ist die Gleichstellung nicht vollzogen. Dabei wollen die meisten Frauen keine Rollendebatte mehr führen, sondern gemeinsam mit den Männern die Arbeits- und Familienwelt gestalten. Statt Quote soll die Qualifikation entscheiden, wer welche Position ausfüllt.

Sind Frauen besser als Männer?

Martinique Sotomayor (Betriebsrätin):

Ich fühle mich den Männern gegenüber gleichgestellt, erfülle dieselben Aufgaben und bin stolz darauf, eine Frau zu sein. Diese Rollendebatten finde ich völlig überflüssig. Jede Frau soll sich entscheiden können, wie sie ihr Leben in der Familie und im Job gestalten will.

Elke Wenk (Betriebsrätin): Mal abgesehen von den biologischen Unterschieden sollten die Qualifikation und die persönliche Neigung ausschlaggebend sein, wer welchen Arbeitsplatz bekommt.

Manuela Mautz (Vertrauensfrau): In alten Rollentrastern sollten wir nicht mehr denken. Frauen haben heute mehr Möglichkeiten, die sie auch nutzen. Als ich 1971 meine Ausbildung als Technische Zeichnerin angefangen habe, stand in unserem Berufsbild von 1955 noch, dass der Beruf »auch für Frauen« geeignet sei.

Das wurde erst in den Neunzigern geändert. Heute stehen Frauen viele Wege offen und viele Männer unterstützen ihre Frauen.

Warum arbeiten trotzdem kaum Frauen in technischen Berufen?

Nadine Müldner (Vertrauenskörperleiterin): Es gibt immer noch zu wenige Vorbilder. In den Schulen werden Mädchen nicht ausreichend an diese Berufsbilder herangeführt. Piller bietet jedes Jahr den »Zukunftstag« an. Doch das reicht nicht aus. Dabei würde das Unternehmen gerne mehr Frauen im gewerblichen Bereich ausbilden.

Monika Meyer (Vertrauensfrau): Vielleicht müsste man Frauen in

der Schule und in den Hochschulen anders fördern. Auf dem Arbeitsmarkt sind Ingenieurinnen und Technikerinnen gefragt. Wir haben gerade mal drei Frauen mit dieser Qualifikation. Um Frauen für naturwissenschaftliche Fächer zu gewinnen, bieten zum Beispiel die Hochschulen Wilhelmshaven, Stralsund, Bremen und Furtwangen spezielle Frauenstudiengänge an.

wir haben keine Betriebsvereinbarungen, sondern die Entscheidung hängt von den Führungskräften in den Abteilungen ab. Das könnte man auch auf bessere Beine stellen.

Müldner: Wir haben 34 Vertrauensleute, darunter zehn Frauen, und elf Betriebsräte, davon drei Frauen. Das ist nicht schlecht. Doch in den Führungspositionen sowohl im Betrieb als auch in der Gewerkschaft fehlen Frauen.

Männer sind auch nicht perfekt und haben trotzdem Erfolg.

Müldner: Frauen sind oft die besseren Organisatoren, weil sie Familie, Beruf und Ehrenamt unter einen Hut bringen wollen. Sie sollten dabei auch den Mut haben, mal »Nein« zu sagen. Die Gesellschaft und die Politik sollten die Arbeit der Frauen in der Familie und im sozialen Bereich mehr würdigen. Zum Beispiel auch in der Anrechnung von Rentenzeiten.

Merten: Dass es anders geht, zeigt, dass wir inzwischen eine Bundeskanzlerin haben. Warum nicht auch eine Bundespräsidentin oder eine Vorsitzende der IG Metall?

Sotomayor: Ich denke, Frauen machen ihre Arbeit oft mit mehr Leidenschaft. Das sollten wir als Potential auf allen Gebieten nutzen. ■



Frauen sind in der Mitbestimmung bei Piller gut vertreten, obwohl nur 15 Prozent der 620 Beschäftigten weiblich sind: Nadine Müldner (26), Martinique Sotomayor (32), Elke Merten (48), Manuela Mautz (58), Monika Meyer (51) und Elke Wenk (52).

Elke Merten (stellv. Vertrauenskörperleiterin): Die Schulen sollten mehr Mädchen dazu animieren, das Schulpraktikum zu nutzen, um gewerbliche Berufe kennenzulernen. Außerdem sollte die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert werden. Wir brauchen noch mehr Betreuungsangebote.

Aber auch die Arbeitgeber sollten den Frauen die Angst nehmen, sich zwischen Kindern und Job entscheiden zu müssen. Wir brauchen Teilzeitangebote und andere Modelle des Wiedereinstiegs nach der Babypause.

Wenk: Piller bietet Teilzeitjobs. Doch

Wenk: Dafür müsste die Gesellschaft akzeptieren, dass Frauen nicht um jeden Preis Karriere machen wollen, dann haben sie auch den Mut, andere Bereiche zu erobern.

Was sollten Frauen ändern?

Meyer: Sie müssen aus der zweiten Reihe treten und mehr Gesicht zeigen. Sie sollen nicht als Frauen wegen der Frauenquote eingesetzt werden, sondern wegen der erbrachten Leistung. Dafür müssen sie ihre Angst ablegen, auch Fehler zu machen.

Mautz: Wir wollen immer perfekt sein. Doch Fehler gehören dazu.

WELTFRAUENTAG

Einbecker Marktplatz

■ 8. März, 10.30 Uhr

Die IG Metall SNH ist wieder mit einem Stand zum Internationalen Frauentag auf dem Einbecker Marktplatz vertreten. Metallerinnen informieren und verteilen rote Rosen.

Impressum

IG Metall
Süd-Niedersachsen-Harz
Teichstraße 9-11,
37154 Northeim
Telefon 055 51-988 70-0

► snh.igmetall.de

Redaktion: Martina Ditzell
(verantwortlich)

Gute Arbeit am Standort sichern

**BETRIEBSRATSWAHLEN
BEI KSM CASTINGS AM
5. MÄRZ**

In den letzten vier Jahren haben die Betriebsräte bei KSM Castings in Hildesheim trotz eines Personalwechsels in den eigenen Reihen die erfolgreiche Beschäftigungs- und Standortsicherung fortgesetzt. 38 Kandidaten stellen sich dieses Mal zur Betriebsratswahl. Die Standortsicherung und Altersteilzeitregelungen sollen im Fokus bleiben.

»Wir haben in den letzten vier Jahren einiges erreicht«, erzählt Manuel Duarte, 49, der seit Dezember 2012 Betriebsratsvorsitzender ist. Die Wirtschaftskrise hatte auch drastische Auswirkungen auf die KSM Castings GmbH in Hildesheim. 2011 wurde die Metallgießerei von der chinesischen Citic Dicastal Wheel Manufacturing gekauft. Die Beschäftigten sorgten sich um den Standort.

Gemeinsam mit der IG Metall konnten die Betriebsräte ein neues Paket zur Beschäftigungs- und Standortsicherung schnüren. Bis Herbst 2016 sind betriebsbedingte Kündigungen ausgeschlossen und Investitionen für neue Maschinen und die Personalentwicklung vereinbart. Duarte: »Das konnten wir nur erreichen, weil wir einen hohen Organisationsgrad haben.«

Inzwischen stellt das Unternehmen wieder ein. Die KSM Castings Gruppe erzielte weltweit 2012 einen Umsatz von 465 Millionen Euro. Die Betriebsräte in Hildesheim konnten durchsetzen, dass seit Mai 2013 rund 50 Leihbeschäftigte fest übernommen wurden. »Wer bei uns eingestellt wird, kommt am ersten Arbeitstag auch zum Betriebsrat.« Die Neuen erfahren, was die Interessenvertreter ma-

chen. »Das scheint zu überzeugen«, freut sich Duarte. »Ein Ingenieur ist online eingetreten, ohne dass wir ihn angesprochen hatten.«

Auch auf die Übernahme der Ausgelernten haben die Betriebsräte ein Auge. Eine Betriebsvereinbarung regelt die Übernahme aller Ausbildungsabsolventen. »2013 haben bis auf zwei krankheitsbedingte Ausnahmen alle zwölf einen festen Arbeitsvertrag bekommen.« Jedes Jahr werden zwischen 13 bis 16 Azubis eingestellt. »Das ist auch notwendig, denn inzwischen sind qualifizierte Fachkräfte und Leiharbeiter kaum noch auf dem Markt.«

Das Betriebsratsteam

blickt sowohl auf eine schwierige als auch erfolgreiche Wahlperiode zurück. Das Gremium musste ein großes Personalkarussell verkraften. Der Betriebsratsvorsitzende Olaf Gambig hat sich beruflich neu orientiert und sieben Kollegen sind altersbedingt ausgeschieden, darunter der langjährige Vertrauenskörperleiter Hans Krych. »Wir mussten uns als Team neu finden«, so Duarte. »Ich setze dabei auf eine teamorientierte Zusammenarbeit.« Am 5. März können über 1000 Beschäftigte an der Betriebsratswahl teilnehmen. Duarte: »Ich würde mir wünschen, dass wir die Wahlbeteiligung von 2010 noch übertreffen.«

Nach der Wahl wird sich das Team neu aufstellen. Ziele werden neben der Standortsicherung, altersgerechte und ergonomische Arbeitsplätze sowie eine

Altersteilzeitregelung sein.

»Die Arbeit in der Gießerei geht auf die Knochen.« ■



Manuel Duarte setzt auf eine teamorientierte Zusammenarbeit.

KURZ INFORMIERT

Neu gewählt. Was muss ich wissen?

Die IG Metall bietet ein breites Schulungsprogramm für Betriebsräte und Vertrauensleute an. Wer sich schnell einarbeiten muss, bekommt die Grundlagen in gezielten Seminaren vermittelt.

Weitere Informationen bei:

► mathias.neumann@igmetall.de

Immer noch nicht die Gleichstellung erreicht



Am 8. März ist Internationaler Frauentag. Auch nach 103 Jahren Gedenktag ist die Gleichstellung von Frau und Mann noch immer nicht vollzogen. Betriebsrätinnen der IG Metall werden am 10. März in den regionalen Betrieben darauf aufmerksam machen und auch die Männer daran erinnern, die Gleichstellung in der Gesellschaft aktiv mitzugestalten.

Die Wahl als Chance nutzen



**Uwe Mebs,
Erster Bevollmächtigter
der IG Metall Alfeld,
Hameln, Hildesheim**

»Eine hohe Wahlbeteiligung schafft Perspektiven«. Betriebsratswahlen sind ein fundamentales Recht, das Beschäftigte vor der Willkür von Unternehmen und Politik schützt. Denn die Mitbestimmung sichert Arbeitnehmerrechte. Das zeigt sich vor allem in Betrieben wie bei KSM Castings, die einen hohen Organisationsgrad haben. Mit einer starken Belegschaft im Rücken konnten wir am Standort Hildesheim auch in der Krise und beim Verkauf die Interessen der Beschäftigten erfolgreich vertreten. Das belegt die Standort- und Beschäftigungssicherung. Von der Mitbestimmung profitieren alle Betriebsparteien, auch die Geschäftsleitung. Denn Betriebe mit Betriebsräten und guten Tarifverträgen werden zunehmend attraktiver für junge Fachkräfte, die heute vermehrt den Fokus zum Beispiel auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie setzen. Tarifverträge bieten hier eine Plattform. Aber auch erfahrene Fachkräfte wollen gute Arbeitsbedingungen, um gesund die Rente zu erreichen. Bei KSM Castings haben Betriebsräte diesen Weg beschritten. Deshalb sollte man seine Stimme nutzen und an der Wahl teilnehmen. ■

Impressum

IG Metall
Alfeld-Hameln-Hildesheim,
Bahnhofstraße 18-20, 31785
Hameln, Telefon 05151 936 68-
0; Alfeld, Telefon 05181- 84 61-
0; Hildesheim, Telefon
05121 76 95-0

► alfeld-hameln-hildesheim.igmetall.de

Redaktion: Uwe Mebs
(verantwortlich)

TERMINE

Politisches Frauenfrühstück mit Kultur

■ Sonntag, 9. März, 11 Uhr

Ver.di-Höfe, Goseriede
10 - 12

Vortrag und Diskussion mit
Christiane Benner, IGM
Vorstand

»Wer die Besten will, kann
auf Frauen nicht verzichten«

Betriebsratswahlen 2014

In der Zeit vom 1. März bis zum 31. Mai finden wieder die Betriebsratswahlen statt. Circa 150 Betriebsratsgremien werden in Hannover allein im Organisationsbereich der IG Metall neu gewählt. Auch in diesem Jahr haben sich viele Kolleginnen und Kollegen bereit erklärt, sich für die Interessen der Beschäftigten einzusetzen und kandidieren für den Betriebsrat. Wir möchten Euch bitten: »Geht wählen – wählt Eure Kandidatinnen und Kandidaten der IG Metall!« Eine hohe Wahlbeteiligung stärkt nicht nur den Rücken Eurer Betriebsräte, es stärkt ebenfalls die betriebliche Mitbestimmung!

KORREKTUR

Seniorenvollversammlung

Die Seniorenvollversammlung am 26. März findet statt von 14 bis 16 Uhr in der IG Metall Hannover, Postkamp 12.

Impressum

IG Metall Hannover
Postkamp 12
30159 Hannover
Telefon 0511 124 02-0
Fax 0511 124 02-41
E-Mail: hannover@igmetall.de

Internet:
● igmetall-hannover.de
Redaktion:
Dirk Schulze (verantwortlich),
Pia Pachauer

Aktionskonferenz

VORTRAG UND DISKUSSIONSRUNDEN

Am 31. Januar trafen sich fast 40 Beschäftigte und Mitglieder der IG Metall aus hannoverschen Elektrohandwerksunternehmen zu einer Aktionskonferenz bei VWN in Stöcken.

Sie diskutierten zum Thema »20 Jahre ohne echten Tarifvertrag im Elektrohandwerk Niedersachsen« mit Aktiven und Hauptamtlichen der IG Metall darüber, wie die Situation in der Branche in der Zukunft verbessert werden kann. Außerdem wurden zu den Themen Entgelt, Arbeitszeit, Sonderzahlungen und Älterwerden Ideen gesammelt, die für die Beschäftigten tariflich zu verbessern sind.

Die Aktionskonferenz war von den Aktiven im Elektrohandwerk organisiert und vorbereitet worden. Die Gäste lauschten dem interessanten Vortrag des für Tarifpolitik im Handwerk Niedersachsen zuständigen Gewerkschaftssekretärs, Wilfried Hartmann.

Auch zum Lachen gab es zwischen den Redebeiträgen immer wieder etwas. Der Kabarettist



Aktionskonferenz Elektrohandwerk bei VWN in Stöcken

Bengt Kiene erfreute das Publikum mit seiner Sicht der Dinge auf das Elektrohandwerk und die Gesellschaft.

Nach einer Diskussion waren schließlich die Teilnehmenden selbst gefragt. In vier Gruppen aufgeteilt, durchliefen sie jeweils zehnminütige Diskussionsrunden zu den Themen Entgelt, Arbeitszeit, Sonderzahlungen/Auslöse und Älterwerden.

Die Ergebnisse der Diskussionen zeigten ein sehr unterschiedliches Bild der aktuellen Ar-

beitsbedingungen, aber große Gemeinsamkeiten bei dem, was wünschenswert oder gut für die Beschäftigten wäre.

Nach abschließenden Worten durch Dietmar Eckert, Betriebsratsvorsitzender bei Wahl + Co. und aktiv in der IG Metall, begann der lockere Teil der Veranstaltung. Es gab ein gelungenes Buffet, welches keine Wünsche offen ließ. Danach nahmen die Anwesenden an einer Führung durch die Produktion teil. Ein runder Freitagnachmittag ging zu Ende. ■

Tarifnachrichten aus den hannoverschen Betrieben

Die Beschäftigten der Firmen Keymile und Jungenthal Waggonbau wollen ihren Flächentarifvertrag der Metall- und Elektroindustrie Niedersachsen wieder haben. Abschluss bei Elpro!

Durch eindrucksvolle Aktionen haben die Kolleginnen und Kollegen ihre Forderung unterstrichen. Bei der Firma Keymile haben am 6. Februar im Rahmen ihrer Frühstückspause allesamt einmal freundlich in der Chefetage nachgefragt, was die Geschäftsführung zu ihrer Forderung nach Anerkennung der IG Metall Tarifverträge bisher unternommen hat. Der Arbeitgeber will sich nach

Ablauf einer Bedenkzeit erklären. Bei der Firma Jungenthal ist die Situation ähnlich. Die Kollegen haben in einer aktiven Mittagspause am 28. Januar mit Fahnen, Trillerpfeifen und Würstchen ihrem Arbeitgeber deutlich gemacht, dass sie ebenfalls für die Anerkennung der IG Metall-Tarifverträge streiten wollen. Ein bereits vereinbartes Sondierungsgespräch wurde vom Anwalt des Arbeitgebers abgesagt.

Die Kolleginnen und Kollegen von Keymile und Jungenthal sind sich in der Frage einig: Sollten ihre Arbeitgeber uneinsichtig sein – können wir auch anders! Dagegen konnten die Beschäftigten von Elpro Elektroanlagen Behncke ein Erfolgserlebnis fei-



Aktive Mittagspause bei Jungenthal



Freundliches Frühstück bei Keymile

ern. Die Haustarifvertragsverhandlung wurde erfolgreich abgeschlossen. Ab dem 1. Januar 2014 gibt es 3,1 Prozent mehr, weitere 3,1 Prozent gibt es dann ab dem 1. Januar 2015. Die Laufzeit endet am 31. Dezember 2015. Die Ausbildungserhöhungen wurden überproportional erhöht. ■

Näheres hierzu auf
● wir-schalten-uns-ein.de

Spezialisten fordern Mitbestimmung

**ANTARES DATENSYSTEME
GMBH IN STUHR**

In Deutschland arbeiten rund 85 Ingenieure, Wissenschaftler, Techniker und andere Spezialisten für Antares. Am 15. November 2013 haben 60 Beschäftigte in Stuhr erstmals einen Betriebsrat gewählt. Sie wollen ihre Arbeitsbedingungen mitgestalten.



Neu gewählte Betriebsräte qualifizieren sich und bauen neue Strukturen im Unternehmen auf: Qualitätssicherer Ivan Ivanda (31), Technischer Einkäufer Frank Evers (31), Industriemeisterin Heike Schenck (36), Logistikerin Svenja Grosjean (31) und Buchhalter Stefan Knoop (50). Nicht im Bild: Software-Entwickler Ralf Scholz (48).

»Gestartet sind wir 1993 mit 20 Mitarbeitern«, berichtet Betriebsrat Ivan Ivanda. Klar abgegrenzte Aufgabenbereiche gab es nicht. »Alle haben alles gemacht.« Sogar bei 35 Grad in der Fertigung ließ die Produktivität nicht nach. Der Erfolg zeigte sich schnell.

Bereits fünf Jahre später war die Beschäftigtenzahl auf 30 angestiegen. 2002 haben die Spezialisten für Sonden und Messtechnik an einem Forschungsprojekt der Uni Bremen teilgenommen, das die Ursachen von Erdbeben in Mittelamerika untersucht hat. Dafür entwickelte Antares neuartige, hoch-

empfindliche Temperaturdatenlogger, die die Prozesse in den jeweiligen Bohrlöchern registrieren können – ein Meilenstein in der Unternehmensgeschichte.

Im Juni 2013 hat Antares ein neues Gebäude mit rund 60 Mitarbeitern bezogen. »Das Unternehmen ist schnell gewachsen, dabei ist die Kommunikation zwischen der Belegschaft und Geschäftsleitung auf der Strecke geblieben«, berichtet die Betriebsratsvorsitzende Heike Schenck. »Es gab plötzlich eine Richtlinie, die das Radio hören einschränkt«. Der Unmut stieg. Daraufhin sammelten einige Mitar-

beiter Unterschriften gegen die Einschränkung. »Die Identifikation mit der Firma hat darunter gelitten«, so Ivanda. »Wir wollen keine Richtlinien, sondern konstruktiv Lösungen entwickeln und unsere Arbeitsbedingungen mitgestalten«, meint Betriebsrat Stefan Knoop. »Deshalb haben wir einen Betriebsrat gewählt.«

»Die Beschäftigten wollen Transparenz und faire Arbeitsbedingungen für alle. Das heutige System ist sehr willkürlich«, betont Betriebsrat Frank Evers. Es gibt keine Stellenbeschreibungen mit entsprechenden Entgelten. Die Arbeitsver-

träge wurden individuell mit unterschiedlichen Arbeitszeiten abgeschlossen. Schenck: »Wir brauchen Regelungen, die die Flexibilität nicht einschränken und eine faire Bezahlung sichern.« ■

FIRMENPORTRÄT

Antares Datensysteme GmbH

Messtechnik: 1993 mit 20 Beschäftigten in Stuhr bei Bremen gegründet. Heute arbeiten 60 Beschäftigte am Stammsitz in Stuhr, weitere rund 25 Mitarbeiter am Standort Magdeburg. Zudem gibt es eine Tochterfirma in den USA »Antares USA« sowie Vertretungen in Russland und im Nahen Osten.

Fachgebiet: Anbieter von Sonden und kompletten Systemen zum Messen im geophysikalischen und geologischen Umfeld.

Kunden: Öl- und Gasindustrie, Wissenschaftsinstitute, Universitäten und staatliche Unternehmen.

Mitarbeiter: Ingenieure, Techniker, Elektroniker, IT-Spezialisten, Logistiker, Controller und administrative Berufe. Rund 40 Prozent der Beschäftigten arbeiten in der Fertigung (Prototypen).

Dialogorientierte Zusammenarbeit



**Herbert Hahn,
IG Metall Nienburg-
Stadthagen**

»Fachkräfte und auch Arbeitgeber schätzen die Mitbestimmung«. Unternehmen mit Betriebsräten sind attraktivere Arbeitgeber. Und auch der deutsche Mittelstand ist keine mitbestimmungsfreie Zone, belegt eine Umfrage des Bonner Instituts für Mittelstandsforschung (IfM). In Unternehmen ab 200 Beschäftigten bilden Betriebsräte den Normalfall. 81 Prozent haben einen Betriebsrat. Auch in 29 Prozent der Unternehmen mit mindestens 20 und weniger als 500 Beschäftigten gibt es eine gewählte Arbeitnehmervertretung. Die Zahl der Betriebsräte in Deutschland belegt, dass die Mitbestimmung ein wichtiger Baustein unserer Demokratie ist. Viele Geschäftsleitungen schätzen die Zusammenarbeit mit Betriebsräten, die als kompetente Ansprechpartner die Belegschaftsinteressen vertreten. Das bringt Ruhe in den Betrieb und steigert die Motivation. Oft werden gemeinsam mit Betriebsräten, der IG Metall und Geschäftsleitungen innovative Lösungen auch in Krisenzeiten erarbeitet. In Betrieben mit Betriebsrat ist zudem das Entgeltniveau nachweislich höher als in Betrieben ohne Betriebsrat. ■

Impressum

IG Metall Nienburg-Stadthagen
Probsthäger Straße 4
31655 Stadthagen und
Mühlenstraße 14
31582 Nienburg
Telefon 05721 97 44-0 und
05021 96 00-0

► igmetall-nienburg-stadthagen.de

Redaktion: Thorsten Gröger
(verantwortlich)

TERMINE

Arbeitskreis Senioren

■ 12. März, 15.30 Uhr

Thema: Klönnachmittag,
Referent: Stefan Deeters,
IG Metall.

■ 1. April, 15.30 Uhr

Thema: Energiewende,
Referent: Dr. Klaus Siedhoff,
Stadtwerke Osnabrück.

Die Veranstaltungen finden beide in der Gaststätte »Zum Schreiberstübchen« am Bröckerweg 55 statt. Wir bitten um Anmeldung unter 0541 338 38-11 21.

IN KÜRZE

Mitgliederversammlung

Am 22. März 2014 findet für alle Mitglieder aus den tarifgebundenen Betrieben der Metall- und Elektroindustrie eine Mitgliederversammlung statt (Ort stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest). Wir wollen uns schon jetzt mit der nächsten Tarifrunde Ende 2014 beschäftigen. Dabei geht es um die Frage, ob es neben einer Entgeltforderung weitere Forderungen geben soll. In der Diskussion sind unter anderem: neue Altersteilzeit, Werk- und Dienstverträge besser regeln, Korrektur der Struktur des ERA. Anmeldung bitte unter 0541 338 38-0

Impressum

IG Metall Osnabrück
August-Bebel-Platz 1
49074 Osnabrück
Telefon 0541 338 38-0
Fax 0541 338 38-1124
E-Mail: osnabrueck@igmetall.de

Internet:
► igmetall-osnabrueck.de
Redaktion:
Peter Spiekermann (verantwortlich),
Stephan Soldanski,
Jacqueline Wamhoff

Plakataktion in unserer Region

SCHON ENTDECKT?

Die IG Metall wirbt bundesweit mit einer großen Plakataktion unter dem Motto: »Neue Zeiten, neue Fragen. Zusammen für neue Antworten«.

Schon im Vorbeigehen oder Vorbeifahren entdeckt? Auch in unserer Region – beispielsweise in Belm, Bersenbrück, Bramsche, Fürstenau, Georgsmarienhütte, Hagen, Melle, Quakenbrück und Osnabrück – werden allein über 50 Großflächen mit verschiedenen Motiven plakatiert.

Zusätzlich gibt es in den größeren Kinos auch noch einen kurzen Spot zu sehen.

Die IG Metall ist professioneller Partner in der Arbeitswelt.

Besonders junge Beschäftigte, die noch die meiste Zeit ihres Arbeitslebens vor sich haben, wollen wir zum Mitentscheiden über die Bedingungen im Betrieb gewinnen. Dazu bietet die IG Metall den Dialog an, um gemeinsam Ansprüche und Umsetzungsstrategien zu klären.

Das Motto »Neue Zeiten, neue Fragen. Zusammen für neue Antworten« ist deshalb auch eine Einladung an alle Beschäftigten, sich mit ihren Interessen in die



Arbeit der IG Metall einzubringen. Auf wasmichbewegt.de besteht ab sofort die Möglichkeit, direkt in den Dialog einzutreten. ■

**WER DIE BESTEN WILL,
KANN AUF FRAUEN
NICHT VERZICHTEN.**

**UNSER JAHR
HAT 365 FRAUENTAGE.**

MEHR INFOS ZUR KAMPAGNE UNTER
WWW.WER-DIE-BESTEN-WILL.DE

Lear will Standort Osnabrück schließen

Bei den Mitarbeitern des Auto-sitz-Herstellers Lear herrscht Wut und Unverständnis über die Entscheidung der amerikanischen Konzernleitung.

Auf einer außerordentlichen Betriebsversammlung wurde rund 170 Beschäftigten in Osnabrück mitgeteilt, dass das Werk noch in diesem Jahr geschlossen werden soll. Lear hatte erst in 2012 die

Produktion von Quakenbrück nach Osnabrück verlagert, nachdem große Teile der Produktion durch einen Brand zerstört wurden. Durch die Investition in neue Maschinen und Anlagen hatten die Beschäftigten wieder Hoffnung und Perspektiven im hart umkämpften Sitzgeschäft. Zum

Jahresende 2013 endete die Beschäftigungssicherung, die im Zuge des Umzuges verhandelt wurde. Knapp zwei Wochen später wurde die Belegschaft über die Standortschließung informiert. Betriebsratschef Wolfgang Korte



verurteilte die Schließung daher auf Schärfste. »Das kompromisslose Vorgehen des Managements in dieser Frage brüskiert Belegschaft und Arbeitnehmervertreter.« Der Schock sei in den Gesichtern der Beschäftigten abzulesen gewesen. Die IG Metall kritisierte die angekündigte

Schließung und kündigte zugleich massiven Widerstand an. Das Vorhaben sei »ein Fehler und ein Schlag ins Gesicht der Beschäftigten«, sagte Osnabrücks IG Metall-Vize Stephan Soldanski.

Ein Großteil der Beschäftigten war zwischenzeitlich im täglichen Pendelverkehr zwischen dem Nordkreis und den Werken Bremen und Rietberg (Kreis Gütersloh) beschäftigt und hat unter massiven Einsatz die Lieferverpflichtungen für Lear aufrecht gehalten.

Im aktuellen Zulieferer-Ranking der Fachzeitung »Automobilwoche« liegt Lear mit einem Umsatz von 14,56 Milliarden Dollar auf Platz 11. Aktuell hat Lear über 110 000 Beschäftigte an 221 Standorten in 36 Ländern. ■

TERMINE

■ 8. März, 18 Uhr

DGB und IG Metall laden ins Gewerkschaftshaus Salzgitter ein zum **Internationalen Frauentag**: »Omas 80. Geburtstag« – eine Aufführung des IG Metall Frauen-Theaters; danach Livemusik mit »Don't beat Bubü«.

■ 21. März, 18 Uhr

Die »Willkommenskultur« in Deutschland steht im Mittelpunkt am **»Tag gegen Rassismus«**. Der Ortsmigrantenausschuss lädt hierzu ins Gewerkschaftshaus SZ ein. Neben türkischen Spezialitäten vom alevitischen Kulturverein und »sonnigen Liedern« des Musikensembles Günesli Sarkilar aus Frankfurt/Main wird den Gästen auch inhaltlich einiges geboten. Die »Willkommenskultur« in Deutschland ist ausbaufähig. Zu einer solchen Kultur gehört auch der generelle Umgang mit Vielfalt in einer Gesellschaft. Das bezieht sich auf Toleranz und Achtung gegenüber Menschen mit anderen kulturellen Wurzeln, umfasst die Wertschätzung der bisherigen Leistungen der Zuwanderer und zeigt sich darin, dass Menschen mit Migrationshintergrund in allen Bereichen der Gesellschaft angemessen vertreten sind. Die IG Metall will an diesem Abend darlegen, wie »Willkommenskultur« funktioniert.

■ 22. März, ab 9.30 Uhr



Eigene Existenzsicherung von Frauen – Demographische Herausforderungen lösen: Die vom Referat für Gleichstellung der Stadt Salzgitter in Kooperation mit der IG Metall, dem Jobcenter und der Bundesagentur für Arbeit ausgerichtete Veranstaltung findet statt im Schloßmuseum Salder. Anmeldungen bitte unter **Existenzsicherung-von-Frauen@stadt.salzgitter.de**

Erfolgreiche Übernahme

ARBEIT SICHER UND FAIR

Langer Atem lohnt: Trotz Stahlkrise konnten 186 junge Menschen in Beschäftigung gehalten werden. Die IG Metall-Betriebsräte der Salzgitter Flachstahl und der Salzgitter Service und Technik blicken auf zähe Verhandlungen zurück.

»Das war diesmal ein besonders schweres Ringen«, fasst Hasan Cakir, Betriebsrats-Vorsitzender SZ Flachstahl, den Kampf um die Übernahme zusammen.

Kein Wunder. Seit längerer Zeit befindet sich das Stahlunternehmen in schwierigem wirtschaftlichem Fahrwasser. Ein Strukturprogramm ist aufgelegt. Das Unternehmen verweigerte die Übernahme bis zum Schluss ungewöhnlich hartnäckig. »Wir mussten mit harten Bandagen ran, damit niemand auf der Straße landete«, bestätigt auch Thomas Lehne, BR-Vorsitzender der SZST. Zielführend waren das engagierte



Direkte Aktion der Betroffenen:
»Ich habe ein Gesicht!«



Übernahme geschafft: 60 Jugendliche bekommen einen Festvertrag.

Handeln des Betriebsrats und die direkten Aktionen der Kollegen, wie zum Beispiel auf einer Konferenz im Beisein des Vorstandsvorsitzenden der Salzgitter AG.

Eine weitere besondere Herausforderung im Übernahmekampf: Durch Änderung der tariflichen Bestimmungen standen gleich zwei Jahrgänge zur Übernahme an. Während 60 zweijährige Zeitverträger einen Festvertrag bekamen, wurden 42 einjährige Zeitverträge noch einmal mit einer Arbeitszeitreduzie-

rung verlängert. »Wir bleiben da dran, um den Jugendlichen eine Perspektive in der Hütte zu ermöglichen!«, zeigt sich Cakir zuversichtlich. »Wer sich aber hinstellt und dies als Misserfolg verurteilt, der verkennet die Lage ganz enorm. Erstens sitzen die Jugendlichen nicht auf der Straße und zweitens haben wir Zeit gewonnen, um weiter nach Lösungen zu suchen.«

Ebenfalls gelungen ist die Übernahme von 84 Auslernern in einen einjährigen Zeitvertrag. ■ cw

»Geben – Hören – Sagen!«

Wieder ein großes Teilnehmerfeld beim Preisskat der Senioren

Aufs »Treppchen« haben es in diesem Jahr beim Preisskat folgende Kollegen geschafft: Sieger wurde Hans-Joachim Schulze, Zweiter Karl-Heinz Rose gefolgt von Gerhard Klunter. Die drei mussten



Karl-Heinz Rose, Hans-Joachim Schulze, Gerhard Klunter (v.l.)

sich in einem Teilnehmerkreis von 75 Kollegen durchsetzen – herzlichen Glückwunsch! Gespielt wurde über mehr als fünf Stunden, bis endlich die Sieger gekürt werden konnten. Neben dem Wanderpokal für den Kollegen Schulze gab es auch für alle anderen Teilnehmer einen Preis: angefangen von Kaffeemaschine, Toaster oder Präsentkörbchen bis zu kleineren Preisen wie Caps oder Schlüsselanhängern. Vielen Dank an die Firmen, die viele der Preise gestiftet haben, sowie an das Vorberei-

Impressum

IG Metall Salzgitter-Peine
Chemnitzer Str. 33
38226 Salzgitter
Telefon 05341 - 88 44-0
Fax 05341 - 88 44-20
E-Mail:
salgitter-peine@igmetall.de

Internet:
igmetall-salgitter-peine.de
Redaktion:
W. Räsche (verantwortlich),
I. Biethan, B. Avsar

tungsteam: die Kollegen Bunzel, Täsch, Killer, Köhler, Klose und Wehrschmidt sowie deren Frauen, die »im Hintergrund« für das leibliche Wohl sorgen. ■

TERMINE

Der 8. März in Halle

■ **Ab 11 Uhr:**

Frauentagsaktionen in der Innenstadt

■ **12.30 bis 18 Uhr:**

Frauentagsprogramm in der Beletage im Com-Center, unter anderem:

■ **13.30 Uhr:**

Theater und Musik

■ **14 Uhr:**

Film »We want Sex« von Nigel Cole

■ **Ab 16 Uhr:**

Kuchenbuffet, Theater und Musik

► halle-dessau.dgb.de

Impressum

IG Metall Halle-Dessau

■ Büro Halle

Böllberger Weg 26

06110 Halle

Telefon 0345 135 89-0

■ Büro Dessau

Grenzstraße 5

06849 Dessau-Roßlau

Telefon 0340 87 14-0

E-Mail:

halle-dessau@igmetall.de

Internet:

► halle-dessau.igmetall.de

Redaktion:

Almut Kapper-Leibe (verantwortlich), Jutta Donat



Bei MKM genießen weibliche Betriebsräte keine Sonderstellung. Ich konnte mir dank meiner langjährigen Betriebszugehörigkeit (41 Jahre) und meiner ergebnisoffenen Herangehensweise an Probleme und deren

Lösung die Anerkennung und das Vertrauen meiner Kolleginnen und Kollegen sichern. Ich scheue mich auch nicht, bei tariflichen Auseinandersetzungen den Mund aufzumachen. In unserem Betriebsratsgremium herrscht Gleichberechtigung.

Brigitte Wurzler, 58, ein Sohn, Mitarbeiterin im Zentralarchiv MKM Hettstedt, Betriebsrätin seit 2006



Als Serviceassistentin im Nutzfahrzeugbereich (Lkw-Werkstatt) habe ich es fast ausschließlich mit Männern zu tun. Meine Erfahrung: Begegnet man ihnen achtungsvoll, so wird man in »ihre Riege« aufgenommen und braucht nicht um Akzeptanz zu ringen. Die Kollegen schätzen an mir mein stets offenes Ohr für ihre Sor-

gen und Nöte. Ich halte sie in punkto Tarifverhandlungen, Alters- teilzeit und so fort stets auf dem Laufenden. Als frühere JAV-Vorsitzende habe ich besonders ein »Auge« auf das Wohlbefinden unserer Azubis, um Missständen rechtzeitig entgegenwirken zu können.

Franziska Dolch, 30, Serviceassistentin S&G Mercedes Sangerhausen, Betriebsrätin seit 2006

Keinen Sonderbonus für Frauen

BETRIEBSRÄTINNEN IM WORT

Als Betriebsrätin in einer Männerdomäne zu arbeiten – wie geht das? Wie verschafft ihr Euch Anerkennung und Vertrauen? Wo liegen eure Stärken? Vier Betriebsrätinnen antworten.

»Hurra, ein Mädchen« titelte kürzlich eine große Tageszeitung angesichts einer Frau an der Spitze eines großen amerikanischen Autokonzerns. Die »Mädchen« sind auch in den IG Metall-Betriebsratsgremien im Kommen. Anno 2014 gibt es im

Einzugsgebiet unserer Verwaltungsstelle 69 Betriebsrätinnen. Kein Wunder: »Wer die Besten will, kann auf Frauen nicht verzichten«. So lautet die neue Initiative der IG Metall, die zum Internationalen Frauentag startet. ■



Unser Betriebsrat besteht aus vier Frauen und fünf Männern. Als Betriebsrätin habe ich in dieser Männerdomäne Autoverkauf und Service keine Probleme. Die Kollegen wissen, dass ich einen Scherz mitmache, aber sie wissen auch, wann sie mich ernst nehmen müssen. Unerfüllte

Erwartungen bei diesem oder jenem wird es immer geben – auch unter Männern gibt es notorische Nörgler. Ihnen kann man es nicht immer recht machen. Jedes Betriebsratsmitglied kennt da seine Pappenheimer. Wir Frauen lösen sicherlich einige Dinge etwas taktvoller und diplomatischer als Männer.

Sandra Adler, 34, eine Tochter, Garantiesachbearbeiterin bei S&G Mercedes Halle, Betriebsrätin seit 1998, Mitglied der Tarifkommission



2014 ist das 30. Jahr, in dem ich in der Firma tätig bin. Ich fühle mich hier anerkannt und geachtet. Meine Kollegen wissen, ich lasse mir nicht die Butter vom Brot nehmen. Ich begegne ihnen so ein bisschen auf die burchikose, lustige Art und genieße ihr Vertrauen. Sie wenden sich an mich, wenn sie

der Schuh drückt. Dass ich als Betriebsrätin zum dritten Mal wiedergewählt worden bin, freut mich sehr. Besonders gefordert war unser Betriebsrat bei der ERA-Einführung, aber wir haben alles gut auf die Reihe bekommen.

Unsere Männer haben sogar den Frauentag im Blick – sie wollen uns mit einer kleinen Aufmerksamkeit überraschen.

Angelika Prescha, 54, zwei Töchter, Sekretärin im KSB Halle, Betriebsrätin seit 2004

Vater und Sohn allein zu Haus

Betriebsrat Ronny Wehling nahm zwei Monate Elternzeit.

»Elternzeit auch für Männer finde ich gut«, erklärt MKM-Betriebsrat Ronny Wehling. »Ich wollte meinen Part für die Familie leisten und so meine Frau beim Wiedereinstieg in ihren Berufsalltag entlasten.« Es sei schön gewesen, von Mitte November 2013 bis Mitte Januar 2014 in Vollzeit für Söhnchen Ole da zu sein, sagt der 34-jährige Rettungsanästhetiker, der seit Ende 2012

als freigestellter Betriebsrat bei MKM Hettstedt tätig ist. Dadurch hat er die Eingewöhnungszeit in der Kita miterlebt und zu Hause lief das klassische Programm: windeln, füttern, Besuche beim Kinderarzt, Spazieren gehen und Bilderbücher anschauen. »Man bekommt so einen ganz anderen Einblick in die Leistungen, die eine berufstätige Mutter alltäglich zu erbringen



Ein Team: Ronny und Ole

Fotos: privat

hat«, betont er. Bei MKM findet die Elternzeit zunehmend Akzeptanz. In den vergangenen zwölf

Monaten nahmen sie neun Mitarbeiter in Anspruch, darunter vier Väter. ■

Jürgen Kerner in Magdeburg

**GAST AUS
FRANKFURT**

Auf Einladung des Ortsvorstandes kam der neugewählte Hauptkassierer der IG Metall, Jürgen Kerner, am 23. Januar nach Magdeburg und diskutierte mit uns unter anderem über die Unterstützung unserer ehrenamtlichen Arbeit.



Mit Interesse beteiligten sich die Teilnehmer der Veranstaltung an der Diskussion mit Jürgen Kerner.



Im Präsidium von links: Jürgen Kerner, Axel Weber, Detlev Kiel

Nach dem Besuch der MTU Reman Technologies fand eine interessante Gesprächsrunde mit Betriebsräten aus der Region statt. Im Mittelpunkt der Diskussion standen die ehrenamtliche Arbeit im Verwaltungsstellengebiet sowie die bisherige und zukünftige Ausrichtung der Verwaltungsstelle. Nach intensiver Debatte war festzustel-

len, dass auch künftig der Schwerpunkt in der Unterstützung der Betriebsräte und dem Ausbau der Tarifbindung liegen wird.

Die ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen hoben hervor, dass es in den Betrieben noch ausreichend Potentiale gibt, um die IG Metall zu stärken. Es muss gelingen, die Menschen anzuspre-

chen und für eine Mitarbeit in der IG Metall zu gewinnen. Ein Schlüssel dazu ist die bisher erfolgreiche Bildungs- und Jugendarbeit der Verwaltungsstelle.

Kerner bekräftigte, dass sich die IG Metall nicht aus der Fläche zurückziehen wird und sagte seine Unterstützung für die Vorhaben der Verwaltungsstelle zu. ■

Warnstreik bei Clopay in Aschersleben

Rund 50 Beschäftigte fordern einen Tarifvertrag.

Aschersleben – Rund 50 Beschäftigte des Spezialfolienherstellers Clopay Advanced Printing in Aschersleben haben am 29. Januar zeitweise die Arbeit niedergelegt.

Der Protest der Beschäftigten richtete sich gegen die Geschäftsführung des Folienherstellers, die seit Monaten die Aufnahme von Tarifverhandlungen mit der IG Metall verweigert. »Die Willkür bei der Bezahlung muss endlich

ein Ende haben. Verbindliche und transparente tarifliche Regelungen der Holz und Kunststoff verarbeitenden Industrie müssen der Maßstab sein. Geschäftsführung und Personalleiter dürfen nicht länger nach Gutsherrenart über die Entgelte der Beschäftigten entscheiden«, begründete Wolfram Schöttle von der IG Metall-Betriebsleitung den Protest der Clopay-Beschäftigten. Bei Clopay in Aschersleben arbeiten rund 200

Kolleginnen und Kollegen in vier Schichten. An sieben Tagen in der Woche produzieren sie Spezialfolien, unter anderem für den Pampers-Hersteller Procter & Gamble.

Bereits im Oktober letzten Jahres hatte die IG Metall die Geschäftsführung aufgefordert, in Tarifverhandlungen einzusteigen.

Dies wurde von Seiten der Geschäftsführung jedoch strikt abgelehnt. ■



Clopay-Beschäftigte marschieren geschlossen zur Warnstreik-Kundgebung.

ALLES GUTE

**Wir gratulieren zum
Geburtstag im März**

■ **92 Jahre** Hans-Hermann Nieter, Helmut Kluge
■ **90 Jahre** Gerhard Flitner, Christa Reinhold
■ **89 Jahre** Günter Schmidt, Karl Otto Kupferschmidt
■ **88 Jahre** Richard Schmidt, Erika Ernst, Fritz Henning, Werner Holzhauser
■ **87 Jahre** Margot Galle
■ **86 Jahre** Heinz Kersten, Herbert Handke
■ **85 Jahre** Dieter Näther, Charlotte Otto, Irmgard Flitner, Gerda Wolf
■ **80 Jahre** Gerhard Janocha, Ingrid Weiß, Hubertus Diester, Werner Ebeling, Fritz Haase, Irmgard Köhler, Mari- anne Grumbach, Manfred Seibt, Helmut Wesemann, Horst Pech, Werner Schoene, Dr. Werner Hessing, Günther Kolbe, Dieter Liste, Heinz Mädicke, Kurt Balzer, Hans Salm, Annemarie Gebhardt
■ **75 Jahre** Bärbel Andre, Gerhard Schier, Dieter Rößler, Hannelore Burger, Elsbeth Ohnstedt, Wolfgang Benne, Peter Corfei, Karl Heinz Ro- stock, Rudolf Gicklhorn, Wolf- gang Albrecht, Klaus Specht, Werner Standke, Dieter Heine, Achim Leitmann, Karl-Heinz Ockert, Helga Kühne, Wolf- gang Müller, Wolfgang Gurk, Elisabeth Standhardt, Hans- Jürgen Speck, Inge Zoller, Bernhard Heinze, Brigitte Dittmann, Karl Pfuhle, Horst Schnabel, Waltraud Bauer, Wolfgang Teschke, Helmut Paelecke, Hans Dieter Schmidt, Adelbert Borkowski, Inge Brose, Klaus Kutz, Wal- traud Müller, Erich Lemke, Dieter Janke, Dieter Heide, Rolf Schultz, Gisela Tramp, Helmut Wilke, Erika Gerloff, Edith Kindermann, Adolf Teuber, Reiner Alex. Klaus Lambrich, Lothar Bremer
■ **70 Jahre** Ulrich Kästner, Manfred Wolter, Hermann Müller, Helga Böwe, Klaus- Dieter Poppe, Werner Wege- ner, Kurt Könecke, Hermann Quest, Petra Theuke, Manfred Mews, Renate Junge, Lothar Neumann, Wolfgang Kell, Günther Bremer, Peter Klammroth, Klaus Martins, Hans-Joachim Schwark, Sig- bert Tews, Gerhard, Röhrig, Bernd Hülke, Peter Reuter, Detlef Heyland, Henning Schwarzlose, Siegfried Tebel, Götz-Volker Muchow, Jürgen Peter Kloth, Karl-Heinz Kra- mer, Wolfgang Gentzsch, Wal- traud Karras

Impressum

IG Metall
Magdeburg-Schönebeck
Ernst Reuter-Allee 39 (City Carré)
39104 Magdeburg
Telefon 0391 532 93-0
Fax 0391 532 93-40
E-Mail: magdeburg-schoenebeck@igmetall.de

Internet:
● magdeburg.igmetall.de
Redaktion:
Detlev Kiel (verantwortlich)